

## KLEINE ERFAHRUNGEN MIT DEM EVANGELIUM

„Liebt einander wie ich euch geliebt habe!“

**A**m Tag vor der letzten und entscheidenden Englischarbeit kommt die 12-Jährige zu mir, von ihrer Mutter geschickt, damit ich ihr helfe, sich darauf vorzubereiten. Die Begeisterung des Mädchens kann ich an ihrem Gesicht und ihrem häufigen Gähnen ablesen. Vokabeln – eine Katastrophe! Wir nehmen uns die Grammatik vor – null! Die Motivation und die Mitarbeit des Mädchens sind so, dass mir alles umsonst und als Zeitverschwendung erscheint und ich ihr mit Nachdruck sage: „Wir machen jetzt Schluss! Du gehst heim und brauchst nicht mehr wiederzukommen!“ Und sie darauf mit demselben Nachdruck: „Nein, ich bleibe! Und komme auch wieder!“ Das geht so ein paar Mal hin und her. Schließlich setzt sie sich durch und wir machen weiter – vier (!) Stunden. Dann verabschiedet sie sich mit: „Betest du morgen für mich?“ Wer dabei am meisten gelernt hat, bin ich: Jesus sagt mir nie: „Jetzt Schluss, du brauchst nicht mehr wiederzukommen!“ Und ich muss bei allen Niederlagen sagen: „Ich bleibe und komme wieder!“

Rainer

**Ihre Erfahrungen mit dem Evangelium können Sie einsenden an:**

P. Rainer ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim, Tel.: 067 22 – 99 58 226  
Email: marienthal@franziskaner.de      www.franziskaner-marienthal.de

### Adventure-Abend:

Freitag, den 14. Oktober um 20 Uhr, in der Wallfahrtskirche Marienthal:  
Johannes von Capestrano: Retter Europas

### Medjugorje-Abend:

Freitag, den 16. September um 18 Uhr in der Wallfahrtskirche Marienthal

Herausgeber: Pater Paul Waldmüller ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim  
Spendenkonto: BIC: GENODE51RGG; IBAN: DE95 51091500 000 5010322

# Der Marienbote

NEUES AUS DEM KLOSTER MARIENTHAL IM RHEINGAU

89. Ausgabe

Oktober 2022

erscheint monatlich

Wir danken für eine Spende



## NACHRICHTEN

**D**ie Fotos zeigen die Marienthaler Theatergruppe „Stella Maris“ bei der Aufführung des Singspiels „Weint nicht über mich, weint über euch ...“, das die Passion Jesu darstellt. Pfarrer Christoph Anselmann aus Idar-Oberstein war so begeistert, dass er am 15.08. die Gruppe spontan zu sich in die Gemeinde eingeladen hat. Die Gruppe besteht seit 1998, hat ca. 30 Mitglieder jeden Alters und jeder Gesellschaftsschicht. Es sind alles Laienschauspieler, die den Wunsch haben, die Frohe Botschaft des Evangeliums anziehend und ausdrucksvoll zu verkünden. Dabei leben sie das Wort Jesu: „Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben“, denn sie nehmen oft auch große persönliche Opfer auf sich. Und diese fließen ein in die Kraft des Spiels. Die Gruppe freut sich über alle, die mitspielen wollen. Kontaktmöglichkeit per Telefon: 06722 / 9958226 (P. Rainer) oder 06123 / 63348 (Peter Moussong, Spielleiter)

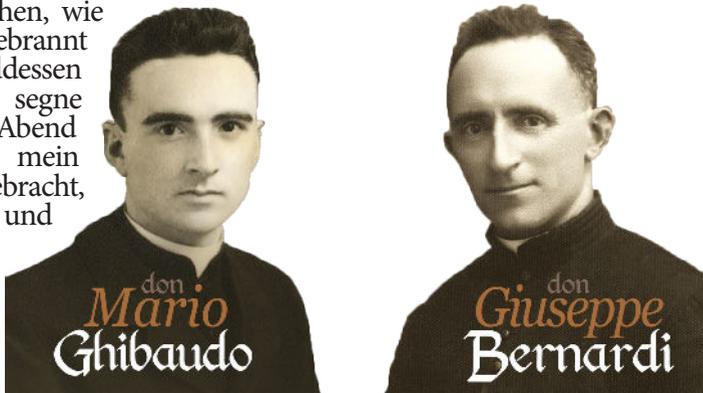


# GROßE VORBILDER

Don Giuseppe Bernardi (1897-1943)  
und Don Mario Ghibauda (1920-1943)

**Don Giuseppe Bernardi:** Ich stamme aus Norditalien und wachse in sehr einfachen Verhältnissen auf. Ich werde zum Priester geweiht und mit 41 Jahren Pfarrer der Stadt Boves, südlich von Cuneo. Im ersten Pfarrbrief schreibe ich an meine Gemeinde: „Alles bringe ich dem Herrn für eure Seelen dar! Mein ganzes Leben werde ich nur für dieses eine Ziel einsetzen: für die Ehre Gottes zu eifern, sein Reich zu vergrößern und seinen Namen durch Wort und Beispiel zu heiligen.“ Ich sehe mich besonders als Hirte der Armen. Zu Beginn des zweiten Weltkrieges setze ich mich noch mehr für meine Schafe in Boves ein und helfe, wo ich nur kann. Und dann kommt der 19. September 1943, der Tag, an dem deutsche Soldaten in Boves ein grauenhaftes Massaker anrichten. Sie schicken mich mit einem Begleiter in die Berge, um mit den Partisanen zu verhandeln und die Freilassung zweier deutscher Soldaten zu fordern, was auch gelingt. Am Nachmittag bitte ich Don Mario Ghibauda um die Absolution, bevor ich auf einen Panzer verschleppt und misshandelt werde. Von dort

aus muss ich mitansehen, wie meine Stadt niedergebrannt wird. Ich bete währenddessen den Rosenkranz und segne die Menschen. Am Abend werden ich und mein Gefährte in ein Haus gebracht, geschlagen, erschossen und unsere Leichname verbrannt. Meine Taschenuhr bleibt genau zur Stunde meines Todes stehen: 18:54 Uhr.



**Don Mario Ghibauda:** Geboren werde ich bei Cuneo. Schon sehr früh spüre ich in mir die Berufung, Priester zu werden. Ich schreibe in einem Aufsatz: „Priester werden, als Priester leben und als Priester sterben – damit sind meine größten Hoffnungen zusammengefasst, die ich für mein Leben hege!“ Und so geschieht es: Im Juli 1943 werde ich zum Priester geweiht und trete meinen Dienst als Jugendseelsorger in Boves an, wo ich mich mit ganzem Herzen für die jungen Leute einsetze, die schwer unter den Folgen des Krieges zu leiden haben. Ich sage: „Ich muss hier bei den Leidenden bleiben, ich darf nicht weglaufen!“ Am 16. September treffen die Deutschen unter Major Joachim Peiper in Boves ein. Der 19. September ist dann der schwarze Tag von Boves: 350 Häuser werden in Brand gesetzt, 24 Menschen ermordet. Ich beichte noch am Morgen, bringe dann

Weiter auf der nächsten Seite »

die Eucharistie in Sicherheit, ver helfe vielen Menschen zur Flucht aus der Stadt, bleibe aber selbst dort. Als ich eine Familie sehe, die vor zwei deutschen Soldaten flieht, eile ich zu ihnen und erteile dem erschossenen Großvater die Absolution. Schüsse treffen meine segnende Hand und meinen Kopf. Ich sterbe als Märtyrer der Nächstenliebe und der Eucharistie.

*Die Seligsprechung von Don Giuseppe Bernardi und Don Mario Ghibauda findet am 16. Oktober 2022 in Boves in Italien statt!*

## DIE GLAUBENSFRAGE

„Wie erkenne ich Gott?“

**W**ie erkenne ich Gott? Kann ich allein durch meinen Verstand und mein Denken erkennen, ob es Gott gibt oder nicht und wie Gott ist? Dagegen spricht, dass unser Gehirn und unser Denken – was jeder wohl einsieht – begrenzt ist. Gott aber ist – eben, weil er Gott ist – unbegrenzt, unendlich, unfassbar. Es ist deshalb nicht möglich, den unbegrenzten Gott in unser begrenztes menschliches Gehirn einzufassen. Schon allein der Versuch einen anderen Menschen ganz zu erkennen, stößt auf unüberwindbare Schwierigkeiten. Wenn der andere sich bedeckt hält und nichts von sich preisgibt, sind wir am Ende. Wir selber machen es genauso: Wir öffnen uns nur Menschen, denen wir vertrauen. Und wir vertrauen nur Menschen, von denen wir uns geliebt erfahren. Ganz ähnlich ist es auch bei Gott: Wenn er sich uns nicht selber zeigt – aus unserem eigenen Denken und Begreifen heraus ist es unmöglich, die ganze Fülle Gottes zu erfassen. Aber Gott sei Dank hat er sich uns gezeigt: in Jesus Christus! In Ihm ist die ganze Fülle Gottes gegenwärtig! Aber wer sagt mir, dass das stimmt? Dazu braucht es meine persönliche Begegnung mit Ihm, er selbst muss sich mir offenbaren. Aber wie geschieht das? So, wie es bei uns Menschen geschieht: Ich muss Ihn lieben. Denn Jesus sagt: „Wer mich liebt, dem werde ich mich offenbaren.“ Aber da man nur lieben kann, was man kennt, muss ich mir notwendigerweise die Mühe machen, mich mit Jesus ernsthaft zu beschäftigen: Wie er lebte, was er tat und was er sagte. Ich muss ihn annehmen, Ja zu ihm sagen und Ihm meine Liebe zeigen, indem ich Ihm vertraue und anfangs, seine Worte zu leben. Dann zeigt er sich uns, dann offenbart er sich uns, dann erkennen wir Ihn. Ohne die Liebe geschieht nichts, ohne die Liebe bleiben wir im Dunkel.



Es braucht dein Lieben unbedingt,  
damit dein Sehnen sich erfüllt!